

Ressourcenorientierte Sichtweisen in der Hilfeplanung zu entwickeln und diese Haltung auch im Erziehungsalltag beizubehalten ist angesichts der vielfältigen Problemlagen der betroffenen Kinder/Jugendlichen und deren Familien und in Zeiten von **Einsparmaßnahmen und Kostendruck** nicht immer ganz einfach.



Wichtig ist uns insbesondere angesichts „schwieriger“ Fälle, Möglichkeiten von **Deeskalationen** zu finden, um **„lösungsorientiert“** mit den unterschiedlichen am Jugendhilfeprozess beteiligten KooperationspartnerInnen zu arbeiten.

In der Jugendhilfe geht es immer wieder um **Grenzerfahrungen und Grenzüberschreitungen** sowohl in den Ursprungsfamilien als auch in den Einrichtungen der Jugendhilfe.



Zu diesen gehören:

- sexueller Missbrauch
- Gewalt
- Vernachlässigung
- Übergriffe an und von den Kindern/Jugendlichen und deren Eltern
- Übergriffe an und von den MitarbeiterInnen der Jugendhilfe
- Burn-Out/mangelnde Abgrenzung oder mangelnde Empathie

Durch unsere umfangreiche Erfahrung haben wir inzwischen eine hohe Sensibilität und Fachkenntnis im Jugendhilfebereich erworben.

Unsere Supervisionen sollen einerseits die **Empathie** und andererseits die Fähigkeit der MitarbeiterInnen **zugewandt zu konfrontieren** fördern und stabilisieren.

Kollegiale Fallberatung als eigenständige Diagnose, um die Prozesse und Handlungen der Klientel besser zu verstehen, ist für uns ein wichtiger Baustein in der Supervision.